

# „Dann laufe ich mit Liebe hinterher.“

## Christian Wücks U17-Nationalmannschaft ist Fußballweltmeister und offenbarte im Herzschlagfinale gegen Frankreich (und auch danach) die Geheimnisse ihres Erfolgs

Eine analytische Rückschau von Stefan Scheuring

Nach dem spielerisch, taktisch und kämpferisch imposanten Durchmarsch durch die K.-o.-Runde gegen die US-Boys (3:2), die iberischen (1:0) und argentinischen (3:3, 4:2 n.E.) Ballvirtuosen beschlich die Fußballbegeisterten landauf, landab, so auch in Christian Wücks Heimatdorf Gänheim, die große Hoffnung, die vage Vorahnung, es könnte etwas Wunderbares geschehen, es könnte eine Bescherung geben, wie sie Fußballdeutschland seit Jahren nicht mehr und Gänheim noch nie erlebt hatte. Nun, das Erhoffte und Ersehnte geschah. Die deutsche U17-Fußballnationalmannschaft wurde tatsächlich Weltmeister und mit ihnen der DFB-Betreuerstab unter Leitung des Gänheimer Nationaltrainers.

### Wunderbare Bescherung

Am Samstag, 2. Dezember, kurz nach 15 Uhr hiesiger Zeit, schichteten sich nicht nur die abgekämpften und adrenalinschwangeren Leiber der deutschen Sieger im Manahan Stadion der indonesischen Stadt Surakarta übereinander; auch das Gänheimer DJK-Sportheim war von grenzenloser Freude erfüllt, die sich mit gellendem Siegerjubiläum Luft verschaffte. Achtzig Fans aller Altersschichten, Freunde und Familienangehörige Christian Wücks hatten sich zum Public Viewing versammelt und in höchster Anspannung dem emotionalen Höhepunkt des Herzschlagfinals entgegengefeiert. Dann brach sich etwas Bahn, das ihr Nationstrainer 11.000 Kilometer entfernt kurz nach dem Spiel so beschrieb: „Mir fehlen die Worte, es ist ein unglaubliches Glücksgefühl.“

### Unglaubliches Glücksgefühl

Mit diesem Gefühl hatten zwanzig talentierte, pubertierende Jungs nicht nur sich selbst und ihr Trainerteam für die jahrelange qualifizierte Arbeit mit dem Leder und das vorbehaltlose gegenseitige Vertrauen belohnt, sondern eine ganze Nation entzückt und ihr etwas gegeben, wonach sie sich seit vielen Jahren gesehnt hat. Selbst Bundeskanzler Olaf Scholz, im politischen Alltag nicht gerade für emotionale Ausbrüche bekannt, reagierte gerührt mit einer Kurznachricht: "Weltmeister! Ihr habt es euch

verdient. Respekt für diese großartige Teamleistung, das packende Turnier und die Begeisterung, für die Ihr gesorgt habt. Herzlichen Glückwunsch, liebe U17!"

### Individuelle Klasse

Was hat den Bundeskanzler, was hat die deutschen Fußball-Altvorderen, was hat die Nation so begeistert? Da ist zunächst das Können der Jugendlichen, ihre fußballerische Klasse, die es in diesem Jahrgang offensichtlich mit jeder Nation der Welt aufnehmen kann. Dieses individuelle Können in eine Ordnung einzubinden, in eine Spiel-„Philosophie“, wie es Fußballexperten gerne überhöht bezeichnen, ist unbestritten die Leistung des Trainerteams.

### Fußball wie Jazz

Dabei stach gerade in den haar-scharfen Spielen der K.-o.-Runde die Flexibilität und Variabilität ins Auge, mit der die Mannschaft auf Änderungen der Spielverläufe reagierte. Was sie taten, glich eher der Improvisation im Jazz, wo auf der Grundlage vorgegebener Regeln melodisch und rhythmisch improvisiert werden kann, als der schematischen Wiedergabe von einstudierten Spielsystemen.

### Spielintelligenz

Dazu mussten sie allerdings auch in der Lage sein. Die U17-Weltmeister zeigten die erforderliche Spielintelligenz. Und diese kommt nicht von ungefähr, sondern kann nur das Ergebnis beharrlicher Arbeit nach einem Plan sein, den zu verwirklichen, ein Trainer seine Schützlinge in erster Linie emotional erreichen muss. Dass Christian Wück und sein Team die Jugendlichen erreicht haben, war nicht nur auf dem Platz erkennbar, sondern auch am respektvollen Habitus, mit dem sie in den Interviews nach dem Triumph den öffentlichen Worten ihres Trainers lauschten.

### Die Spieler und ihr Trainer

Das vermittelte den Eindruck, für ihren Trainer würden sie durchs Feuer gehen. Herman Nohl, einer der führenden pädagogischen Theoretiker des 20. Jahrhunderts, hat dafür den Fachbegriff „Pädagogischer Bezug“ geprägt: „Die Grundlage der Erziehung ist also

das leidenschaftliche Verhältnis eines reifen Menschen zu einem werdenden Menschen, und zwar um seiner selbst willen, dass er zu seinem Leben und seiner Form komme“. Nach Nohl gründen viele Kenntnisse und Erfahrungen der heranwachsenden Generation auf der unmittelbaren und persönlichen Begegnung mit der älteren Generation. Diesen pädagogischen Bezug hatten Christian Wück und sein Trainerteam vollumfänglich hergestellt. Wie sonst sollte es gedeutet werden, dass bei der Siegerehrung Mannschaftsführer Noah Darvich seinem Trainer die Trophäe überreichte, so dass dieser sie als Erster in den Nachthimmel von Surakarta stemmen konnte.

### Willenskraft und Zusammenhalt

Der genoß den großartigen Augenblick und trat sogleich wieder in den Hintergrund. Ganz im Sinne Nohls überließ er seinen Schützlingen, um die es eigentlich ging, die ihrer Leistung gebührende triumphale Aura. Diese feierten ihr Glück und ihren Wück und verhielten sich in den Interviews und beim DFB-Empfang in Frankfurt in dergleichen Art und Weise, wie sie auf dem Spielfeld agiert hatten: mit jugendlich unbekümmerter Freude und doch fokussiert, bisweilen keck und doch respektvoll, von sich überzeugt und doch stets inmitten des Kollektivs. Selbst Paris Brunner, bei Borussia Dortmund vor der WM aus disziplinarischen Gründen gemäßigelt, fügte sich ein und jubilierte: „Wir halten zusammen, egal was passiert. Wir sind die beste Mannschaft der Welt, da hält uns auch eine rote Karte nicht auf, weil wir einfach ein Team sind.“

Anschaulicher noch brachte es ein anderer Weltmeister beim Montagsempfang auf dem DFB-Campus in Frankfurt auf den Punkt: „Und wenn einer neben mir den Ball verliert, dann laufe ich für ihn mit Liebe hinterher.“ Wenn eine solche Einstellung mit sportlichem Talent zusammentrifft, kann man am Ende sogar Weltmeister werden. Dass dies geschehen ist, hat den Gänheimer Nationaltrainer elektrisiert und mit ihm sein Dorf, seine Region und sein Land.